

Anschluß an Datenverarbeitung

Veranlagungswesen der VG Bodenheim wird rationalisiert

-m- Bodenheim/Nackenheim. Mit Wirkung vom 1. Januar 1976 schließt sich die Verbandsgemeinde Bodenheim auf dem Gebiet des Veranlagungswesens der elektronischen Datenverarbeitung einer Firma in Saarbrücken an. Dies erklärte Bürgermeister Gerhard Krämer in der jüngsten Sitzung des Verbandsgemeinderates in der Carl-Zuckmayer-Schule in Nackenheim. Für die Erfassung der Daten entstünden einmalige Kosten in Höhe von 9876 sowie jährliche Kosten von 16 917 Mark. Hinzu kämen Mehrwertsteuer und Materialkosten.

Bereits im vergangenen Jahr habe man die Zahlung der Personalbezüge auf das kommunale Gebietsrechenzentrum übertragen. Den nächsten Schritt stelle nun die Einbeziehung eines Großteils des Abgabewesens in die elektronische Datenverarbeitung dar. Man folge damit dem empfohlenen System des Gemeindetages. Ziel sei es, sich dem kommunalen Gebietsrechenzentrum in Mainz anzuschließen, wobei auch die stufenweise Einbeziehung des Kassenwesens folgen werde.

Mit der Übergabe des Veranlagungswesens an die Firma LKS in Saarbrücken, sei sichergestellt, daß die Bescheide

schneller herausgingen. Damit würden sich auch keine Zinsverluste mehr ergeben. Mit dieser Übergabestufe könne allerdings noch kein Personal der Verwaltung eingespart werden. Erst mit der Übernahme des Kassenwesens rechne man mit einer Reduzierung um ein oder zwei Kräfte. Dabei denke man keineswegs an Entlassungen. Beim Freiwerden würden diese Posten dann nicht mehr besetzt. Vor 1978 könne man mit Einsparungen allerdings nicht rechnen.

Ratsmitglied Dieter Borschert (SPD) hatte zuvor angefragt, ob man schon konkrete Zahlen der Einsparungen habe. Die SPD befürworte das System der EDV, weil es in der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken sei. Allerdings dürfe es durch die Einsparungen keine Entlassungen geben.

Der Sprecher der CDU, Rudi Hock, erklärte, das System führe zu einem rationalen Ablauf der Verwaltung. In kurzer Zeit könnten künftig auch Teilbereiche abgerufen werden. Zahlungseingänge seien dadurch schneller zu erreichen. Bei den Personaleinsparungen dürfe man sich keine allzugroßen Hoffnungen machen.